



**AWO Interimskinderhaus
Straßäckerallee 15,
Unterföhring
Einrichtungskonzeption**



Bezirksverband
Oberbayern e.V.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Das AWO Interimskinderhaus Straßäckerallee 15	4
1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit.....	4
1.2 Pädagogisches Leitbild	5
1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	7
1.4 Grundlagen unserer Arbeit.....	7
2 Rahmenbedingungen.....	8
2.1 Zielgruppe.....	8
2.2 Öffnungszeiten	8
2.3 Lage der Einrichtung.....	8
2.4 Finanzierung und Gebühren.....	9
2.5 Personal.....	9
2.6 Räumlichkeiten.....	9
2.7 Ernährung.....	10
2.8 Tagesablauf	11
3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum.....	13
3.1 Unser Bildungsverständnis.....	13
3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses	16
3.2.1 Situationsorientierter Ansatz.....	16
3.2.2 Das Spiel.....	16
3.2.3 Lernen in Projekten	17
3.2.4 Lernwerkstätten und Forscherräume.....	17
3.2.5 Hausaufgabenbegleitung	17
3.2.6 Gesundheit als Querschnittsaufgabe	18
3.3 Kinderschutz.....	20
4 Schwerpunkte unserer Arbeit.....	21
4.1 Starke Kinder	21
4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder	25
5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung	27
6 Zusammenarbeit.....	30
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	30
6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung.....	31
6.3 Kooperation mit der Schule.....	31
7 Qualitätsmanagement.....	32

Vorwort

Unsere Gesellschaft ist vielfältigen Veränderungen unterworfen. Bestehende Formen der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens wandeln sich und damit auch die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern in unserer Gesellschaft.

Erziehung in einer sich verändernden Welt stellt uns heute vor neue Fragen und Herausforderungen. Vorrangiges Ziel der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung ist es, die uns anvertrauten Kinder auf ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben in einer sich stetig wandelnden Lebenswelt vorzubereiten. Dafür bedarf es zum einen innovativer Pädagogik, zum anderen aber auch der Stabilität eines umfassenden Wertefundaments.

Die konzeptionelle Ausrichtung unserer Einrichtung und deren alltägliche Umsetzung in der pädagogischen Arbeit erfüllen diese Voraussetzungen.

Informieren Sie sich in nachfolgender Konzeption über Grundlagen, Inhalte und Methoden unserer Arbeit.



Name der Kita: AWO-Interimskinderhaus Straßäckerallee 15
Straße: Straßäckerallee 15
PLZ, Ort: 85774 Unterföhring
Tel.: 089/ 99 93 93 46
Mail: Kinderhaus-Strassaeckerallee-15.ufg@kita.awo-obb.de
Internet: www.kiho-strassaeckerallee-ufg.awo-obb.de

1 Das AWO Interimskinderhaus Straßäckerallee 15

Bei uns ist ihr Kind in guten Händen. Die Heimat von zwei Kindergartengruppen - Löwen und Gummibären - sowie sechs Hortgruppen - Rockstars, Drachenjäger, Minions, Hortmonster, Hobbits und dem Wunderland - im Süden Unterföhrings. So bunt und kreativ wie unsere Gruppennamen sind auch unsere 200 Kinder im Alter von drei bis elf Jahren.

Unser Kinderhaus ist mit dem Umzug im Januar 2018 an den jetzigen Standort aus dem Kinderhort Schulstraße hervorgegangen. Seit September 2018 bieten wir eine Altersmischung nach unten für zwei Kindergartengruppen an. Die Einrichtung ist eine sozialpädagogische Tageseinrichtung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von drei Jahren bis Ende des Grundschulalters. Träger unserer 8-gruppigen Einrichtung ist die Arbeiterwohlfahrt, Bezirksverband Oberbayern e.V.

Die AWO ist ein moderner, konfessionell unabhängiger Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland.

1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit fußt auf einem stabilen und überkonfessionellen Wertefundament. Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt dienen uns als handlungsleitende Orientierung für unsere Arbeit und die Gemeinschaft mit den Kindern. In unserer Kindertageseinrichtung leben und fördern wir:

Solidarität ... zwischen allen Menschen, kleinen wie großen, die Teil des Einrichtungslebens sind. Die Kinder erleben sich als Mitglied einer starken Gemeinschaft, die am Lebensweg anderer Anteil nehmen und partnerschaftlich füreinander eintreten. Die Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft stärkt die Kinder und fördert ihr soziales Engagement für Benachteiligte und sozial Schwächere.

Toleranz ... gegenüber anderen Denk-, Lebens- und Verhaltensweisen. In unserer Einrichtung lernen die Kinder verschiedene religiöse und weltanschauliche Überzeugungen kennen und üben Formen des sozialen Miteinanders ein.

Freiheit ... des Denkens und der Meinungsäußerung. Wir fördern das eigenständige Denken und Handeln der Kinder. Die Gedanken und Meinungen jedes einzelnen Kindes sind uns wichtig und finden bei uns Gehör. Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit, seine vielfältigen Fähigkeiten und Neigungen zu entfalten und gemeinsam mit uns die Angebote unserer Einrichtung entsprechend seiner Bedürfnisse mitzugestalten.

Gleichheit ... aller Kinder unabhängig ihres Geschlechts, ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft und ihrer individuellen Ausstattung. Gleichheit bedeutet für uns, ein jedes Kind entsprechend seiner individuellen Einzigartigkeit zu respektieren und in seiner Würde zu achten. Alle Kinder haben die gleichen Rechte und nehmen entsprechend ihrer persönlichen Fähigkeiten am sozialen Leben in unserer Einrichtung teil.

Gerechtigkeit ... im Zugang zu Bildung, Wissen und Kultur. Durch unsere alltägliche pädagogische Arbeit sowie durch vielfältige Angebote und Anregungen in unserer Einrichtung schaffen wir beste individuelle Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder.



1.2 Pädagogisches Leitbild

Unsere pädagogische Arbeit wird getragen von folgenden **Leitgedanken**:

- In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns **Kinderrechte** ein besonderes Anliegen. Wir setzen uns insbesondere für ihr Recht auf körperliche und sexuelle Unversehrtheit, ihr Recht auf einen respektvollen Umgang, für ihren Schutz und ihre Unterstützung ein. Diese Rechte haben alle Kinder, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrem Alter, ihrer sexuellen Identität, ihrer Herkunft, ihren Fähigkeiten oder Behinderungen. Deshalb beziehen wir aktiv Stellung gegen sexistisches, diskriminierendes Verhalten und haben spezifische Schutzmaßnahmen dagegen entwickelt.
- Wir verstehen **Kinder als aktive Gestalter und Bewältiger** ihrer individuellen Lebensgeschichte. Entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten gestalten Kinder ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse (mit) und stehen dem Leben voller Neugierde und Tatendrang gegenüber. Durch das eigenständige Tun und Ausprobieren vielfältiger Tätigkeiten und Handlungsformen erleben Kinder sich selbst und erproben ihre Fähigkeiten. In einer Atmosphäre der Sicherheit, des Angenommenseins und der Wertschätzung können sie Herausforderungen annehmen und auf diesem Wege Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung aufbauen. Sie lernen, sich bei Schwierigkeiten die Unterstützung Erwachsener oder anderer Kinder zu holen, und gemeinsam Probleme zu bewältigen.
- Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht **die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes**. Wir achten seine Einzigartigkeit und nehmen es mit all seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten an. Wir fördern die Freude der Kinder an der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und geben ihnen hierfür Unterstützung, Anregung und Orientierung. Wir verstehen unsere Einrichtung als Lebens- und Lernraum für Kinder, als Ort der Freude und Zuversicht.
- Wir sehen uns als **Förderer und Begleiter der kindlichen Lernprozesse** und unterstützen jedes Kind bei der Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Unseren Auftrag, die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder zu gewährleisten, nehmen wir sehr ernst. Dafür beobachten und dokumentieren wir kontinuierlich den aktuellen Entwicklungsstand und die individuellen Verhaltensweisen eines jeden Kindes in unserer Einrichtung. Dazu verwenden wir die gesetzlich und trägerintern vorgegebenen Beobachtungsbögen. Orientiert an den kindlichen Bedürfnissen gestalten wir unsere (Bildungs-)Angebote. Auf Erfahrungen der Kinder im familiären, sozialen und kulturellen Umfeld gehen wir situationsorientiert ein und unterstützen deren konstruktive Verarbeitung.
- Die Herstellung von **Chancengerechtigkeit für alle Kinder** unserer Gesellschaft liegt uns besonders

am Herzen. Mit unserer Arbeit leisten wir einen wesentlichen Beitrag dazu: Wir legen Wert auf die Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, auf die Sicherung von Teilhabemöglichkeiten auch für finanziell schwächer gestellte Kinder und die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Mädchen und Jungen werden unabhängig ihres Geschlechts in ihrer individuellen Entwicklung gefördert, denn Chancengerechtigkeit, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, finanzieller oder individueller Ausstattung, nimmt in unserer Arbeit einen hervorgehobenen Stellenwert ein.

- Wir sehen die Kinder als Experten in eigener Sache und beteiligen die Kinder im Sinne der **Partizipation** an allen sie betreffenden Belangen und Entscheidungen. Gemeinsam mit ihnen werden Aktivitäten, Projekte und Feste geplant und Räume gestaltet. Auf diesem Wege wird für die Kinder erlebbar, dass Abläufe und Angebote nicht ausschließlich für sie, sondern mit ihnen gestaltet werden. Sie erleben, dass alle Meinungen angehört werden und über die Beiträge diskutiert wird. Die unterschiedlichen Entwicklungsstände und Kompetenzen der Kinder werden hierbei berücksichtigt. Die Kinder werden motiviert, sich am Geschehen in der Gemeinschaft zu beteiligen und Verantwortung zu übernehmen. Erste Schritte in Richtung gelebter Demokratie werden so erfahrbar.
- Wir achten und berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenssituationen von Eltern und unterstützen diese bei der **Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit**. Wir verpflichten uns, eine qualitativ hochwertige und verlässliche Dienstleistung sicherzustellen. Im Rahmen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft streben wir eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und den Elternvertretern unserer Einrichtung an.
- Zur Erweiterung des kindlichen Lebens- und Erfahrungsraumes nutzen wir die über unsere Einrichtung hinausgehenden **regionalen Strukturen**. Dazu vernetzen wir uns und kooperieren mit anderen familienunterstützenden Einrichtungen und Diensten im Sozialraum und arbeiten insbesondere mit der Schule eng zusammen.
- Ein wesentliches Prinzip unserer Einrichtung ist die **Übernahme ökologischer Verantwortung**. Dies beinhaltet die Achtung der Natur und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.



1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Oberstes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder in ihrem Heranwachsen zu selbstbewussten, selbstbestimmten, lernfähigen, an Werten orientierten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Wir regen die Kinder an, sowohl für sich selbst als auch für andere Verantwortung zu übernehmen und sich für die Gemeinschaft zu engagieren.

In der Umsetzung dieses Ziels erlebt Ihr Kind unsere Einrichtung als Ort,

- an dem die Einzigartigkeit seiner Persönlichkeit wahr- und angenommen wird,
- an dem es sich als wichtigen und wertgeschätzten Teil der Gemeinschaft erleben darf,
- an dem seine Interessen, Lern- und Entwicklungsbedürfnisse in der Gestaltung des räumlichen und materiellen Umfeldes berücksichtigt werden,
- an dem es von motivierten Erwachsenen unterstützt und gefördert wird,
- an dem es mit seinem eigenen Rhythmus und seinem eigenen Lerntempo wahrgenommen, in seiner Entwicklung begleitet und gefördert wird,
- an dem es sich als wissbegieriger Lerner und Entdecker erleben darf und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten entwickelt,
- an dem seine Grundbedürfnisse nach Sicherheit, vertrauensvollen Beziehungen, nach Versorgung, Ruhe und Aktivität, altersgemäßen Anregungen, Bewegung und konzentriertem Tun berücksichtigt werden,
- an dem Erwachsene und Kinder mit Respekt und Achtung miteinander umgehen,
- an dem es auch in belastenden Situationen und bei Konflikten Unterstützung erhält und die Zuversicht gewinnt, diese bewältigen zu können,
- an dem seine Wünsche hinsichtlich alltäglicher Abläufe und Angebote ernst genommen werden und es sein Umfeld aktiv mitgestalten kann.

1.4 Grundlagen unserer Arbeit

Grundlegend für unsere Arbeit sind folgende konzeptionellen und gesetzlichen Grundlagen:

- * die UN-Kinderrechtskonvention,
- * gesetzliche Regelungen und verbindliche Handreichungen des Bundes und des Freistaats Bayern (u.a. SGB VIII, SGB IX, BayKiBiG, AV BayKiBiG, BEP, Handreichung zum BEP für Kinder U3, Bayerische Bildungsleitlinien),
- * das Grundsatzprogramm der AWO sowie
- * die Rahmenkonzeption des AWO-Bezirksverbands Oberbayern.



2 Rahmenbedingungen

Ergänzend zu den nachfolgenden Rahmenbedingungen finden Sie weitere detaillierte und aktuelle Informationen wie z.B. Termine, Aktionen, Informationen über die einzelnen Gruppen, Schließzeiten sowie die Satzung und Gebührensatzung auf unserer Internetseite.

2.1 Zielgruppe

In unserer Kindertageseinrichtung betreuen wir Kinder im Alter von drei Jahren bis Ende des Grundschulalters, deren Hauptwohnsitz in Unterföhring liegt. Gastkinder können nur in besonderen Ausnahmefällen und ausschließlich mit Einwilligung der Kommune aufgenommen werden.



2.2 Öffnungszeiten

Unsere Kindergartengruppen sind von Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Die Öffnungszeiten im Hort sind Montag bis Freitag von 11.15 Uhr bis 18.15 Uhr, während der Schulzeit und während der Schulferien von Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 17.30 Uhr.

Im Kindergarten beginnt die pädagogische Kernzeit mit dem Morgenkreis um 8.30 Uhr und endet um 12.00 Uhr. Unsere pädagogischen Schwerpunkte finden im Hort montags bis donnerstags in der Zeit von 11.15 Uhr bis 15.30 Uhr statt. Diese Zeit ist verpflichtend in die Buchungszeit aufzunehmen. Eine Mindestbuchungszeit von 20 Stunden und 4 Tagen die Woche ist erforderlich.

Die Schließungszeiten werden – nach Anhörung des Elternbeirates – in der Regel in die bayerischen Ferienzeiten gelegt und den Personensorgeberechtigten rechtzeitig mitgeteilt. Die aktuellen Schließzeiten entnehmen Sie bitte unserer Internetseite und dem Aushang in der Einrichtung.

2.3 Lage der Einrichtung

Das Interimskinderhaus liegt im Süden der Gemeinde Unterföhring an der Straßäckerallee, Ecke Mitterfeldallee, schön nahe gelegen an den Isarauen und dem Englischen Garten. Die Gemeinde Unterföhring ist sehr familienfreundlich, was sich durch deren großes Engagement, viele und durchdachte Spielmöglichkeiten und ein umfangreiches Freizeitangebot zeigt. Im Rahmen der familienorientierten Politik ist die Beitragsfreiheit für alle sozialen Einrichtungen der Kinder- und Jugendbetreuung eine Besonderheit. Die Nähe zur Natur und zu den Naherholungsgebieten ist ein weiterer Pluspunkt für Familien.

2.4 Finanzierung und Gebühren

Unsere Kindertageseinrichtung wird nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) überwiegend mit kommunalen und staatlichen Mitteln finanziert. Nur zu einem geringen Teil werden die Eltern mittels Gebühren an den Kosten des laufenden Betriebs beteiligt. Die Höhe der Elterngebühr ist gestaffelt. Sie hängt von den gewählten Buchungszeiten der Eltern ab. Weitere mit dem Besuch der Kindertageseinrichtung entstehende Kosten, z.B. für die Verpflegung, sind von den Eltern meist in Höhe der Aufwendungen zu übernehmen. Die Höhe der Essensgeldpauschale können Sie der Gebührensatzung entnehmen. Die aktuelle Gebührensatzung finden Sie auf unserer Internetseite www.kiho-strassaeckerallee-ufg.awo-obb.de

Basierend auf dem Trägerschaftsvertrag mit der Gemeinde Unterföhring werden über diese Mittel hinausgehende ungedeckte Kosten durch Spenden und vertraglich geregelte Betriebskostenzuschüsse gedeckt.

Derzeit werden die Kosten der Elterngebühr der Gemeinde Unterföhring freiwillig übernommen.

2.5 Personal

Für die pädagogische Arbeit in unserem Kinderhaus sind Erzieher und Kinderpfleger tätig. Auszubildende und Praktikanten ergänzen das Team. In der Regel wird eine Gruppe von je einer pädagogischen Fachkraft und einer pädagogischen Ergänzungskraft betreut, im Haus gibt es zusätzlich zwei Mitarbeiter, die gruppenübergreifend tätig sind. Der Betrieb wird durch die Einrichtungsleitungen (Leitung und Stellvertretung) geführt, die durch die Gruppenleitungen Unterstützung finden. Durch wöchentliche Teamsitzungen, Qualitätszirkel, Arbeitsgruppen, Innovations- und Konzeptwochen, sowie Planungsbesprechungen wird der Betrieb gesteuert. Zusätzlich wird täglich im Team der aktuelle Tag besprochen und geplant.

Die personelle Ausstattung bzw. das Personalstundenkontingent unserer Einrichtung richtet sich nach den jeweiligen Buchungszeiten der Kinder für das laufende Kindertageseinrichtungsjahr. Darüber hinaus beschäftigen wir zwei Bürokräfte sowie eine Person im hauswirtschaftlichen Bereich, die unter anderem für die Verpflegung zuständig ist. Die Gemeinde Unterföhring stellt den Hausmeister, der kleinere Reparaturen und die Gartenpflege übernimmt. Die Reinigung unserer Einrichtung wird durch eine Fremdfirma erbracht.

2.6 Räumlichkeiten

Unser Kinderhaus ist ein zweistöckiges modernes Gebäude mit einem großzügigen Außengelände. Jedes Stockwerk bietet Raum für vier Gruppen mit jeweils maximal 25 Kindern. Im Erdgeschoss befinden sich die beiden Gruppenräume des Kindergartens sowie zwei der insgesamt sechs Hortgruppen. Alle Gruppenräume im Erdgeschoss verfügen über einen direkten Gartenzugang mit eigener Terasse.

Alle Gruppen verfügen über geräumige und kindgerecht ausgestattete Gruppenräume, an die sich jeweils ein Nebenraum anschließt, der zum Lesen, Schlafen, für Spiele in Kleingruppen etc. genutzt wird. Die Nebenräume werden im Hortbereich für das gemeinsame Mittagessen sowie die Hausaufgabenzeit genutzt. Darüber hinaus verfügen wir über zahlreiche Funktionsräume (Atelier, Traumraum, Musik-/Werkraum, Medienraum), eine Turnhalle, großzügige Wartezonen, sanitäre Anlagen sowie Büro und Wirtschaftsräume.

Alle den Kindern frei zugänglichen Materialien (Bälle, Fahrzeuge, musikalische Orffinstrumente, Farben, um.) sind altersansprechend und bieten Lern- und Aktivitätsanreize.

Ein weitläufiges Gartengelände mit Naschbeeten, Hecken, Obstbäumen, Rasenflächen und Terrassen, sowie Klettergerüst, Schaukeln, Sandkasten und Sitzpodesten bietet viele Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Außerdem stehen den Kindern verschiedene mobile Außenspielmaterialien zur Verfügung.



2.7 Ernährung

Das gemeinsame Essen ist ein wichtiger Baustein unserer pädagogischen Arbeit. Sowohl das soziale Miteinander während der Essenszeiten mit der Möglichkeit sich untereinander auszutauschen, die Verteilung der Aufgaben und Dienste, als auch die Nachhaltigkeit gesunder ausgewogener Ernährung in angenehmer Atmosphäre sind Kernpunkte des Gruppenalltags.

Die Speisefolge ist vollwertig, ausgeglichen und besteht teilweise aus Bio-Produkten. Der Speiseplan hat einen Mehrwochen-Turnus und wird saisonal aktualisiert.

Jeden Tag um 12 Uhr im Kindergarten und um 13:15 Uhr im Hort findet in den jeweiligen Gruppen ein gemeinsames Mittagessen statt. Unserer Einrichtung wird von einem Caterer beliefert, die das Essen in der Mensa der Grundschule frisch zubereitet.

Von der hausinternen Küche wird, abgestimmt zum Mittagessen, für den Kindergarten ein gemeinsames Frühstück, sowie für die gesamte Einrichtung eine Nachmittagsbrotzeit zubereitet, die in den Gruppen gleitend gegessen werden kann. Über den gesamten Tag steht den Kindern eine Auswahl an Obst zum snacken zur Verfügung.

Die Übersicht für Essen und Brotzeit für die gesamte Woche wird ab Montag an den Infotafeln vor den Hortgruppen ausgehängt und ist hier zum download erhältlich.

Auf Allergien und Unverträglichkeiten wird Rücksicht genommen. Bei Bedarf werden für das einzelne Kind extra Gerichte zubereitet. Voraussetzung hierfür ist die Abgabe einer ärztlichen Bescheinigung

2.8 Tagesablauf

Um starke, resiliente Kinder zu fördern, soziale Kontakte zu vertiefen und gezielt gestalten zu können, ist unsere pädagogische Kernzeit von 08:30 Uhr – 12:00 Uhr im Kindergarten und von 11:20 Uhr bis 15:30 Uhr im Hort ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufs. In dieser Zeit soll eine ungestörte gemeinsame Bildungsarbeit zur Umsetzung der Inhalte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes stattfinden. Es ist wichtig, den Kindern durch klar strukturierte und feste wiederkehrende Abläufe Sicherheit und Orientierung zu geben.

Tagesablauf im Kindergarten

07:00 – 08:30 Uhr Ankommen, Frühstück & Bringzeit

Jedes Kind wird im Gruppenraum in Empfang genommen und begrüßt. Ein kurzer Austausch mit den Eltern gibt uns die nötigen Informationen, die für den Tagesablauf des Kindes von Bedeutung sein können. Es findet ein gleitendes Frühstück in beiden Gruppen statt.

08:30 – 09:00 Uhr Morgenkreis

Mit der morgendlichen Runde in der Gruppe starten die Kinder gemeinsam in den Kitatag. Der Ablauf wird dabei mit Singen, Fingerspielen u.a. an die Bedürfnisse der jeweiligen Gruppe angepasst.

09:30 – 10:00 Uhr pädagogische Angebote & Gruppenzeit

10:00 – 12:00 Uhr Freispielzeit / Gartenzeit sowie Angebote und Kurse

Diese Zeit gestalten wir frei nach den Bedürfnissen der Kinder (Projekte, Kleingruppenförderung, kreative Angebote, Bewegung, Ausflüge etc.)

12:00 – 12:45 Uhr gemeinsames Mittagessen in den Gruppen

12:45 – 13:15 Uhr Mittagsruhe, evtl. Schlafen

15:00 – 16:00 Uhr Brotzeit

13:15 – 17:00 Uhr Freispielzeit/Gartenzeit

Die Abholzeiten im Kindergarten:

- 11:45 Uhr – 12:00 Uhr vor dem Mittagessen
- 12:45 Uhr – 13:00 Uhr nach dem Mittagessen
- 14:00 Uhr – 17:00 Uhr nach der Mittagsruhe

Tagesablauf im Kinderhort

Ab ca. 11:20 Uhr	Jedes Kind wird im Gruppenraum in Empfang genommen und begrüßt. Als Ausgleich zum Sitzen in der Schule findet Freispiel (Spielen im Gruppenraum, Gartenzeit, uvm.) mit dem Schwerpunkt auf Bewegung oder Entspannung statt. Die gezielten pädagogischen richten sich besonders an die jüngeren Kinder, die früher aus der Schule kommen.
13:15 Uhr – 13:45 Uhr	Es findet ein gemeinsames Mittagessen in den Gruppen statt
13:45 Uhr – 14:30 Uhr	In der Gruppenzeit finden pädagogische Angebote statt z.B.: Kinderkonferenz, Hortbibliothek, Portfolio, Nachhaltigkeitsprojekte, Tanzen, Musik, Geburtstag feiern uvm.)
14:30 Uhr – 15:30 Uhr	Von Montag bis Donnerstag werden die Hausaufgaben betreut
15:30 Uhr – 17:00 Uhr	Zeit für pädagogische Angebote - gleitende Brotzeit, sowie Freispiel
17:00 Uhr – 18:15 Uhr	Happy Hour - Freispielzeit gruppenübergreifend oder Pädagogische Projekte

Die Abholzeiten im Hort:

- Direkt nach Schulschluss bei Terminen
- 14:30 Uhr vor den Hausaufgaben
- 15:30 Uhr – 18:15 Uhr regulär



3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum

3.1 Unser Bildungsverständnis

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag. In unserer Einrichtung verbinden wir die Bereiche Bildung, Erziehung und Betreuung zu einem untrennbaren Gesamtkonzept. Unser bildungspolitischer Auftrag basiert auf einem ganzheitlichen und umfassenden Bildungsverständnis. Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und wissensbegierige Entdecker ihrer Lebenswelt. Kinder lernen durch erfahren, erkunden und ausprobieren.

Deshalb ist es uns in unserer Arbeit wichtig,

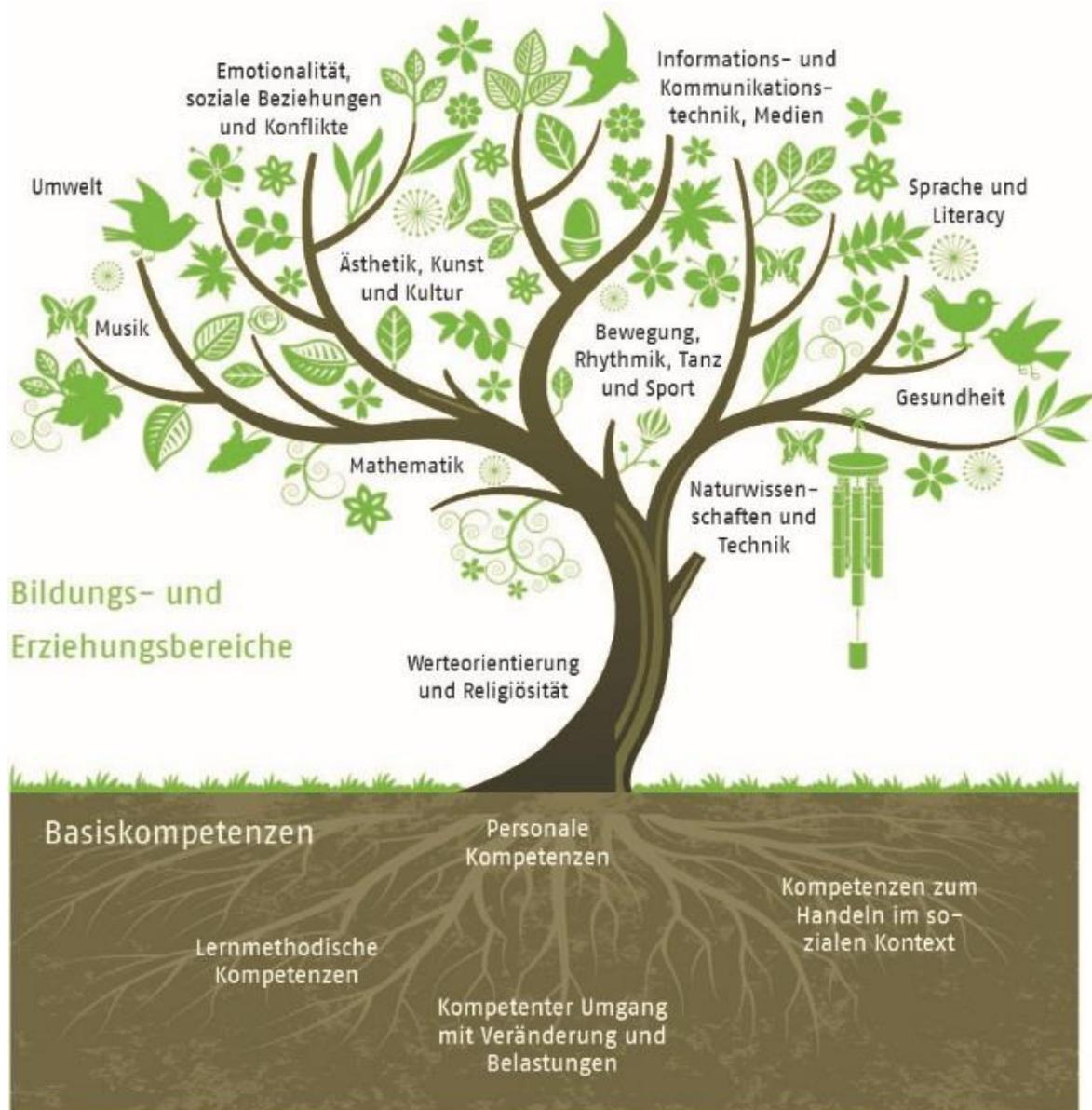
- eine positive emotionale Beziehung (und Bindung) zu Ihrem Kind aufzubauen, denn nur ein Kind, das sich wohl und geborgen fühlt, kann gut lernen,
- eine anregende Atmosphäre mit ansprechenden Materialien für und mit Ihrem Kind zu gestalten, die die kindliche Neugierde und Fantasie anregt und es zum entdeckenden Lernen herausfordert,
- das Lernen in der Gemeinschaft anzuregen, so dass die Kinder von- und miteinander lernen.

Ganzheitliche Bildung von Kindern umfasst die Entwicklung folgender Basiskompetenzen:

- personale Kompetenzen wie Selbstwertgefühl und positives Selbstbild,
- soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen,
- lernmethodische Kompetenzen, also zu lernen, wie man lernt,
- Widerstandsfähigkeit, um mit Veränderungen und Belastungen umgehen zu können.



Auf der Grundlage der angeführten Basiskompetenzen fördern wir Ihr Kind in unserer Einrichtung in folgenden Bereichen:



Parallel zur grundlegenden Förderung in allen Bildungsbereichen lassen sich unter einer themenbezogenen Perspektive die vielfältigen Bildungsbereiche zu Schwerpunkten kindlicher Förderung zusammenfassen. Diese sind:

werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder,

- sprach- und medienkompetente Kinder,
- fragende und forschende Kinder,
- künstlerisch aktive Kinder,
- starke Kinder (durch Bewegung, Sport und gesunde Ernährung).

Sprachliche Bildung

Sprache ist die Grundlage menschlichen Handelns und Denkens. Besonderen Wert legen wir deshalb auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung unserer Kinder. Dies geschieht im alltäglichen Tun durch eine sprachförderliche Umgebung und eine sprachanregende Alltagsgestaltung, wie zum Beispiel durch spontane Rollenspiele, durch Singen, Reimen, Geschichtenerzählen und Vorlesen. Es geschieht aber auch durch gezielte Angebote zur Sprachförderung, die die Lust und das Interesse am sich Ausdrücken, den Spracherwerb und das Sprachverstehen fördern

Darüber hinaus findet eineinhalb Jahre vor der Einschulung anhand von standardisierten Beobachtungsbögen (Sismik, Seldak) eine Sprachstandserhebung für Kinder statt. Wird hierbei ein Bedarf an zusätzlicher Sprachförderung festgestellt, wird im Jahr vor der Einschulung ein sogenannter „Vorkurs Deutsch“ in Zusammenarbeit mit der Schule eingerichtet. Inhalte, Ort und Zeitpunkt des Kurses stimmen wir mit dieser ab.

Der Vorkurs Deutsch 240 ist ein Angebot von Kindergarten und Grundschule für alle Kinder, die für die Weiterentwicklung ihrer sprachlichen Fertigkeiten noch Unterstützung brauchen. Es finden jeweils 120 Schulstunden Förderung in der Kita und in der Grundschule statt.

Für wen ist der Vorkurs Deutsch gedacht:

- Kinder mit Deutsch als Zweitsprache
- Kinder, bei denen eine sprachliche Bildung im Kindergarten allein nicht ausreicht.
- Kinder aus Flüchtlings- und asylsuchenden Familien

Bei Sprachentwicklungsstörungen ist eine Teilnahme am Vorkurs Deutsch nicht vorgesehen. Sprachtherapie oder Logopädie werden hier empfohlen.

Was geschieht im Vorkurs Deutsch:

- Einmal in der Woche treffen wir uns in 2 altersspezifischen Gruppen und nähern uns spielerisch Sprache und Sprechen von vielen Seiten.
- Wir reden über Themen der Kinder, Kindergartenalltag, Hobbies und vieles mehr.
- Sprache übt sich einfach am besten durch viel Sprechen und sprechen lassen.
- Wir arbeiten mit Bildern und Geschichten um den Wortschatz zu erweitern, es wird darauf geachtet ganze Sätze zu sprechen und grammatikalisch richtig zu setzen. Dazu gehört der Gebrauch von Artikeln, Präpositionen (auf, unter, neben ...), das Beugen von Verben (ich spiele, du spielst, er spielt ...), Einzahl, Mehrzahl und die Verwendung von Überbegriffen (Messer, Gabel - Besteck).
- Wir spielen mit der Sprache. Es werden Geschichten nachgemalt und nacherzählt.
- Wir bearbeiten Bücher, dadurch wird das Interesse an Schriftsprache und die Freude an Geschichten und Erzählungen geweckt.
- Das wichtigste am Vorkurs Deutsch ist uns, das die Kinder Freude am Sprechen erleben und die Notwendigkeit sich ausdrücken zu können erkennen.

3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses

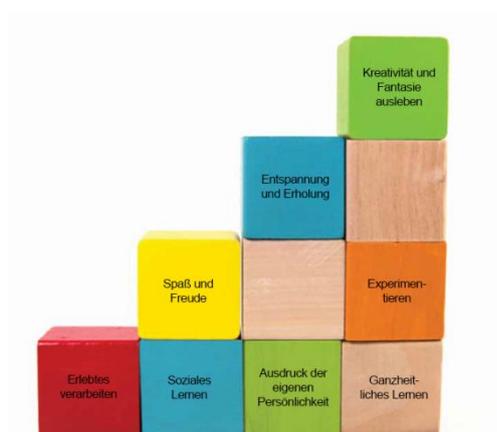
3.2.1 Situationsorientierter Ansatz

Wir arbeiten nach dem Konzept des situationsorientierten Ansatzes. Hierbei stehen das Kind und seine konkrete Lebenswelt im Mittelpunkt. Durch Beobachtung und Gespräche mit den Kindern nehmen wir Anteil an ihrem Leben und erfahren mehr über ihre Interessengebiete und aktuellen Themen. Auf dieser Basis gestalten wir Angebote und stellen Materialien zur Verfügung, die die Kinder zu vielfältigen Beschäftigungen und zur Auseinandersetzung mit Themen, die sie interessieren, anregen. Die daraus resultierenden Bildungs- und Entwicklungsprozesse werden von uns begleitet und unterstützt. Somit werden die Kinder herausgefordert, neue Lern- und Entwicklungsschritte zu machen.

3.2.2 Das Spiel

Die ureigene Form des Kindes, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und sich selbst zu bilden, ist das Spielen.

Je nach Alter und Entwicklungsstand drücken Kinder im Spiel auf unterschiedliche Art das aus, was sie bewegt. Im Spiel verarbeiten sie ihre Alltagserlebnisse und setzen sich mit gegenwärtigen und zukünftigen Situationen auseinander. Kinder lernen im Spiel. Sie eignen sich so spielerisch Wissen und Kompetenzen an. „Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille. (...) Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen (...) beiläufig durch Spielen. Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 31). In unserer Kindertageseinrichtung wird das natürliche Spielbedürfnis der Kinder besonders berücksichtigt. Eine bewusst gestaltete Umgebung und ausreichend Zeit zum selbstbestimmten Tun schaffen eine spielanregende Atmosphäre. Dabei sind die „Zweckfreiheit“ des Spiels und der Anspruch auf eine ungestörte Spieltätigkeit genauso zu beachten wie der Aspekt des Kompetenzerwerbs (Lernen). Die Spiel- und die Lerntätigkeit der Kinder sind miteinander verwoben. Durch gezielte und umfassende Beobachtungen nehmen wir die Spielimpulse der Kinder auf und unterstützen sie durch gezielte Angebote.



Räumliche Öffnung unserer Einrichtung

Um dem Forscherdrang und der kindlichen Lebenswirklichkeit gerecht zu werden, öffnen wir unsere Einrichtung nach innen und außen. Die Öffnung nach innen bedeutet eine Erweiterung der Spiel- und Erlebniswelt innerhalb unserer Kindertageseinrichtung. Nach außen möchten wir den Kindern ein altersgerechtes Erkunden der Umgebung (z. B. Einkaufen im Ort, ein Besuch des Rathauses, der Feuerwehr oder des Seniorenzentrums) und den Kontakt zu anderen Mitmenschen ermöglichen.

3.2.3 Lernen in Projekten

Die bevorzugte Lernform des situationsorientierten Ansatzes ist das Projekt. Die Projektthemen sind auf die Erlebniswelt der Kinder und auf deren Interessen bezogen. Projekte sind eine handlungsorientierte Auseinandersetzung mit Situationen und Inhalten und sollten überwiegend Lernmöglichkeiten in Realsituationen bieten. Projekte unterstützen entdeckendes Lernen und fördern die Neugier der Kinder.

Sie sind ganzheitlich angelegt und beinhalten unterschiedliche Aktivitäten. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner Fähigkeiten und Kompetenzen an den Projekten beteiligen. Ihr zeitlicher Umfang ist vom Interesse der Kinder abhängig.

Projektanlässe können sich aus Gruppensituationen, aus „Themen“ einzelner Kinder oder aus konkret benannten Interessen ergeben. Grundlage hierfür ist ein genaues Beobachten der Kinder und gutes Zuhören. Die Kinder werden nicht nur bei der Durchführung, sondern auch in die Themenfindung, Planung und Dokumentation miteinbezogen.

Eltern und andere Experten sind herzlich eingeladen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in die verschiedenen Projektbereiche unserer Arbeit miteinzubringen.

3.2.4 Lernwerkstätten und Forscherräume

Eine weitere Form der methodischen Umsetzung von Bildungsprozessen sind die sog. Lernwerkstätten oder Forscherräume. Sie bieten Anregungen zum entdeckenden Lernen und zur spielerischen Auseinandersetzung mit verschiedenen kindlichen Interessengebieten. Das Prinzip des selbstbestimmten Tuns wird mit gezielten Anregungen zum kognitiven Lernen verbunden. Hierbei können sich Kinder, entsprechend ihrer Interessen und ihres Tempos, selbstständig mit Bildungsthemen auseinandersetzen (z.B. Sprache, Mathematik, Naturwissenschaften), unterschiedliche Lernwege erproben und Lernkompetenz erwerben.

3.2.5 Hausaufgabenbegleitung

Neben der Förderung im Freizeitbereich, geben wir Hilfestellung bei der Erledigung der Hausaufgaben. Wir helfen den Kindern ihre Hausaufgaben so selbstständig und effektiv wie möglich zu erledigen, um mit der Situation Schule insgesamt positiv umzugehen. Damit ein konzentriertes Arbeiten möglich ist, werden den Kindern ein ruhiger Arbeitsplatz und pro Raum eine Bezugsperson als Ansprechpartner bei Fragen und Schwierigkeiten zur Verfügung gestellt.

Da die häuslichen Übungen oft einen großen Teil im Tagesablauf einnehmen, beschränken wir uns im Hort auf die schriftliche Aufgabenerledigung. Die Verantwortung für die Vollständigkeit und Korrektheit der Aufgaben liegt aber beim jeweiligen Kind und seinen Eltern.

Die Rolle des pädagogischen Personals während der Hausaufgabenbegleitung:

- Hilfe zur Selbsthilfe geben
- Hilfestellung bei der Organisation der Aufgabenbewältigung
- Hilfestellung bei der Zeiteinteilung
- Hilfestellung bei Fragen über Inhalte und Verständnis
- Beobachten der verschiedenen Lerntypen und Förderung durch gezielte Beobachtung des einzelnen Kindes

Der regelmäßige Austausch mit Lehrkräften und Eltern trägt einen entscheidenden Teil zur positiven Lernentwicklung bei. So können wir die Kinder umfassend und möglichst optimal fördern. Bei Bedarf oder Wunsch nehmen wir auch Kontakt mit entsprechenden Fachdiensten auf.



3.2.6 Gesundheit als Querschnittsaufgabe

Mahlzeiten und Gesundheit

Das gemeinsame Mittagessen findet in den jeweiligen Gruppen in einer ruhigen und familiären Atmosphäre statt. Zusammen decken wir die Tische und verteilen die Schüsseln mit dem Essen. Wir beginnen gemeinsam mit dem Mittagessen und achten auf eine gute Esskultur, wie z.B. richtige Haltung des Bestecks oder das Wünschen von „guten Appetit“. Das pädagogische Personal sitzt mit an den Tischen und gibt bei Bedarf Hilfestellung. Uns ist wichtig, dass die Kinder ihre Portionen selbst bestimmen und so wählen, dass nicht zu viel weggeschmissen wird. Essenswünsche der Kinder werden im Speiseplan aufgenommen. Die Getränke Wasser mit und ohne Kohlensäure und Saftschorlen werden von dem pädagogischen Personal auf dem Getränkewagen serviert und sind jeder Zeit für die Kinder zugänglich. Die Kinder übernehmen abwechselnd verschiedene Verantwortungen und Dienste.

In der Kinderküche im Obergeschoss finden gezielte Back – und Kochprojekte statt, jährlich ist das Thema Ernährung wesentlicher Bestandteil der „Gesunden Woche“ im Kinderhaus. Im Rahmen der Nachhaltigkeit und Gesundheitserziehung versuchen wir, den Kindern den bewussten Umgang mit Essen stärker greifbar zu machen. In Hochbeeten pflanzen wir gemeinsam mit den Kindern Obst- und Gemüse an, dass in den Speiseplan eingebunden wird. Was Kinder selber säen, pflanzen und ernten, schätzen sie mehr als Lebensmittel aus dem Supermarkt. Regionalität und Saisonalität erleben und erlernen die Kinder spielerisch im eigenen Garten.

Hygiene und Sauberkeitsentwicklung

Ein gesundes Körperbewusstsein mit einem natürlichen Verständnis für Körperpflege und -hygiene ist ein elementarer Entwicklungsbereich. Regelmäßiges Händewaschen z.B. vor und nach den Mahlzeiten und das eventuelle Wickeln der Kinder gehören zu den festen Ritualen in unserer Einrichtung. Sie werden durch das pädagogische Personal begleitet oder teilweise durch gezielte Angebote (Besuch vom Zahnarzt, Gesundheitswoche) angeleitet. Vor allem lernen die Kinder so ganz selbstverständlich Verantwortung für sich und ihre Gesundheit zu übernehmen.

Die Sauberkeit der Kinder hängt vom individuellen Reifegrad (körperliche Voraussetzungen) als auch von der Lernleistung ab. Für einen selbstständigen Gang zur Toilette müssen Kinder verschiedene Dinge kennenlernen, üben und beherrschen:

- Ich nehme wahr, dass ich auf die Toilette gehen muss.
- Ich weiß, wie viel Zeit ich vorab einkalkulieren muss, damit ich es noch rechtzeitig zur Toilette schaffe.
- Ich weiß, wie ich mich auf die Toilette setzen muss und was ich dort machen muss.
- Ich kenne die Regeln der Einrichtung zur Hygiene.

Meistens beginnen Kinder von sich aus, sich für den Toilettengang zu interessieren, zuerst spielerisch, dann real. Der Prozess kann durch Lernen am Modell / Vorbilder beschleunigt werden, durch Beobachtungen anderer Kinder. In der Phase des Trockenwerdens ist Kleidung, die die Kinder schnell und selbstständig an- und ausziehen können, von Vorteil, ausreichend Wechselwäsche sollte vorhanden sein.

Wickeln

Der geräumige Wickelplatz befindet sich im Kindergartenbad. Die Windeln und Feuchttücher werden von den Eltern zur Verfügung gestellt. Das Wickeln wird je nach Bedarf und einzeln vorgenommen. Dabei nehmen sich die Betreuer viel Zeit um mit dem Kind zu sprechen, seine Befindlichkeit zu beobachten, Reaktionen und Vorlieben zu beachten, diese mit Worten zu begleiten und darauf einzugehen. Das Wickeln ist somit eine Zeit, die zum Aufbau und zur Festigung der gegenseitigen Beziehung beiträgt. Besonders wichtig erscheint es uns in dieser sehr intimen Situation, eine vertrauensvolle Atmosphäre von Geborgenheit zu schaffen, so dass sich jedes Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit angenommen und verstanden fühlt.

Schlafen, Ruhen und Entspannen

Nach dem Mittagessen findet die Ruhezeit statt. Die Länge der Ruhezeit hängt von den Bedürfnissen der einzelnen Kinder und der gesamten Gruppe ab. Sie dient als fester Bestandteil des Tagesablaufes dazu, einen Ausgleich zu den vielen pädagogischen Aktivitäten und Förderungen zu schaffen und den Kindern Raum zu geben, sich selbst und ihre Bedürfnisse zu spüren und wahrzunehmen.

Die jüngeren Kinder können diese Zeit auch zum Schlafen in den Nebenräumen nutzen. Zum Schlafen bekommt jedes Kind eine Schlafmatte sowie ein Kissen und eine Decke, welche von uns zur Verfügung gestellt wird. Die Bettwäsche wird regelmäßig in der Einrichtung gewaschen.

Wir bieten hier ein breites Spektrum von kindgerechten Entspannungs- und Stressbewältigungsmöglichkeiten an. In den Gruppen wird ein Teil dieser Zeit als Lesezeit genutzt. Wir lesen den Kindern vor und besprechen die Inhalte. Danach können die Kinder Bilderbücher betrachten oder in dem Traumraum Geschichten und Hörspielen lauschen sowie einer leisen Beschäftigung im Gruppenraum nachgehen.

3.3 Kinderschutz

Es ist unser Auftrag, auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder im besonderem Maße zu achten, ergänzend zur gesetzlichen Verankerung dieses Auftrags (SGB VIII § 8a). Hierfür haben wir in unserer Einrichtung ein spezifisches Schutzkonzept entwickelt. Wir sehen es als unsere Pflicht, Anzeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und gegebenenfalls Eltern auf Entwicklungsrisiken und Entwicklungsstörungen rechtzeitig aufmerksam zu machen. Bei Fragen hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhaltens Ihres Kindes beraten wir Sie gerne. Dafür kooperieren wir mit anderen Einrichtungen und Diensten wie psychosozialen Beratungsstellen, Fachdiensten der Entwicklungsförderung (Frühförderung), Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten etc.), Erziehungs- und Familienberatungsstellen, schulvorbereitenden Einrichtungen und dem Sozialdienst des zuständigen Jugendamts. Auf diese Weise verfügen wir über ein Netz von Ansprechpartnern in der Region und wissen, für welche Fragen oder Problemlagen welche Stellen oder welche Fachdienste zuständig sind. Wir helfen Ihnen gern, geeignete Unterstützungsmöglichkeiten für Sie und Ihr Kind zu finden, und stellen bei Bedarf den Kontakt zu einem konkreten Ansprechpartner für Sie her. Mit dem örtlichen Jugendamt besteht eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a und § 72a SGB VIII.

4 Schwerpunkte unserer Arbeit

4.1 Starke Kinder

Die wichtigste Aufgabe des Kinderhauses ist, die Kinder in ihrem „Selbst“, mit ihren Wünschen, Bedürfnissen und Sorgen ernst zu nehmen, zu würdigen und zu fördern. Grundlage ist die Beziehungsarbeit zum Kind, die es ermöglicht, die Ausprägungen des täglichen Miteinanders so zu gestalten, dass jedes einzelne Kind motiviert ist, sich selbst und die gemeinschaftlichen Werte zu verstehen und anzunehmen. Diese erreichen wir durch Verständnis, Zuneigung, Hilfestellung und Authentizität. Dabei ist es wichtig, unser eigenes Verhalten zu hinterfragen, um ein gutes Vorbild zu sein.

Wir bieten den Kindern eine transparente Struktur und Regeln, die sie im Laufe ihrer Entwicklung immer stärker dazu befähigt, diese mitzugestalten. Eigene Grenzen, sowie Normen und Werte der Gesellschaft werden erarbeitet und vermittelt. Wir legen großen Wert auf aktives Zuhören, Ernstnehmen des einzelnen Kindes, ausführliche Diskussionen und Gesprächsrunden. sowohl mit als auch ohne Einwirken der Erzieher, zur Bildung und Festigung einer eigenen Meinung. Im Kinderhaus bieten wir eine ausgewogene, qualifizierte und erlebnisreiche Freizeitgestaltung, die genügend Freiraum und Spaß als auch Anregungen und vielschichtige Bildungsangebote bietet. Diese spiegelt sich sowohl in den Angeboten als auch der Gestaltung der Räumlichkeiten wieder.

Nachhaltigkeit

Der Gedanke der Nachhaltigkeit ist seit vielen Jahren ein Leitbild für politisches, wirtschaftliches und ökologisches Handeln. Eine der meist gebrauchten Definitionen des Nachhaltigkeitsbegriffes ist die Definition des Brundtland-Berichtes der Vereinten Nationen von 1987 "Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die die Lebensqualität der gegenwärtigen Generation sichert und gleichzeitig zukünftigen Generationen die Wahlmöglichkeit zur Gestaltung ihres Lebens erhält".

Jedes Kind kann durch Schulung in verschiedenen Bereichen der Nachhaltigkeit erkennen: "Mein Handeln hat Konsequenzen – nicht nur für mich und mein Umfeld, sondern auch für andere. Ich kann dazu beitragen, die Welt ein Stück weit zu verbessern".

Die Natur- und Umweltpädagogik erkennt die Wichtigkeit rund um ökologisches Handeln und versucht deshalb mit gezielten Methoden, Menschen unterschiedlichen Alters das notwendige Wissen zu vermitteln. Mit Spielen und Erlebnissen in der Natur soll das Verständnis gefördert werden. Naturerfahrungen, die bereits im Kindergarten gemacht werden, sind dabei deutlich prägender als sachliche, später erlernte Fakten in der Schule.

Beispiele für den nachhaltigen Umgang mit der Umwelt im Kita-Alltag

- Verzichte möglichst auf Plastik (seine Herstellung kostet Energie und Rohstoffe)
- Strikte Trennung von Müll
- Kaufe nur das, was du wirklich brauchst und was lange hält (so kannst du Müll vermeiden)
- Fahre Fahrrad statt dich mit dem Auto bringen zu lassen (so schützt du unser Klima),
- Anbau von eigenem Obst- und Gemüse (Hochbeete)
- Vermeidung von Wasserverschwendung
- Energie sparen
- Sammeln von Müll in der Natur
- Umwelterziehung zur Achtung von Tieren und Pflanzen, Erleben von jahreszeitlichen Naturrhythmen und „Vom Pflanzen und Wachsen“.

Selbstkompetenz

Das Kind ist sich seiner Selbst bewusst, erkennt seine Stärken als auch seine Schwächen und entwickelt Selbstvertrauen. Die eigene seelische und körperliche Wahrnehmung ist die Grundlage in vielen Situationen die eigenen Bedürfnisse zu erkennen und danach zu handeln. Stress und Frustration werden vom Kind erkannt und es findet einen Weg diese angemessen abzubauen. Es kann Kritik annehmen und umsetzen.

- Gefühl für den Einsatz der eigenen Körperkraft – Körperbewusstsein entwickeln
- Ausdrucksfähigkeit weiterentwickeln im sprachlichen, technischen, und bildnerischen Bereich
- Verschiedene Handlungen des Alltags selbstständig ausführen
- Eigene Bedürfnisse wahrnehmen und dahingehend Entscheidungen treffen
- Mit Erfolg und Misserfolg umgehen können
- Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit erweitern

Sozialkompetenz

Das Kind lernt sich in sein Umfeld zu integrieren und sozial kompetent zu handeln. In einer sicheren und strukturierten Umgebung soll es seinen Platz in der Gemeinschaft finden. Den Andern in seiner Persönlichkeit wahrzunehmen und kennenzulernen, schafft die Basis für ein vertrautes und respektvolles Miteinander. Dem Kind wird durch verschiedene Aktivitäten, Begegnungen und Situationen im Kinderhaus ermöglicht offen, einfühlsam und tolerant zu agieren. Strategien zu einem gewaltfreien, überlegten und besonnenen Handeln, werden den Kindern von uns an die Hand gegeben, um Problem- und Konfliktsituationen selbstständig zu lösen.

- Respektvoller Umgang mit anderen
- Gemeinschaft erleben – Werte erleben im Zusammensein
- Gefühle ausdrücken können
- Konflikte bewältigen- Bedürfnisse aufschieben können
- Regeln anerkennen
- Toleranz und Akzeptanz entwickeln (Verschiedenheit wahrnehmen)lösen.

Sachkompetenz:

Durch die Vielfältigkeit der Nationen in unserer Gesellschaft lernen die Kinder fremde Kulturen kennen. Dabei setzen sie sich sowohl kritisch mit ihrer Herkunft und ihrem Wertesystem, sowie mit Fremdem auseinander. Wir möchten die Kinder zu weltoffenen Persönlichkeiten erziehen. Im Hort werden die Kinder über Sucht und Alltagsgefahren aufgeklärt.

- Materialien kennenlernen, experimentieren, gestalten, sachgerecht einsetzen;
- Interkulturelle Erfahrungen sammeln (Bräuche, Traditionen kennenlernen)
- Naturvorgänge wahrnehmen und begreifen, Gesetzmäßigkeiten erkennen
- Begriffe aufbauen und differenzieren
- Sprache erleben und richtig anwenden
- Probleme erkennen, Lösungswege suchen
- Merk- und Wiedergabefähigkeit weiterentwickeln



Medienpädagogik

Schon die Jüngsten kommen täglich mit Medien in Kontakt und nehmen diese Erlebnisse und Erfahrungen in die Bildungseinrichtung mit. Medien sind an allen Orten leicht verfügbar und viele Kinder besitzen eigene digitale Geräte. Die Aufgabe der Einrichtung ist es, sich an der Lebenswelt der Kinder zu orientieren und entsprechende Angebote zu setzen um Kinder in diesem Bereich zu unterstützen. Die Entwicklung der individuellen Medienkompetenz hat langfristig Auswirkungen auf Schule, Beruf und auch die private Alltagsbewältigung. Medien erfüllen für Kinder aber auch zahlreiche Funktionen und befriedigen Bedürfnisse wie Neugier, Wissen und können auch Langeweile beseitigen, doch der bewusste, kritische und kompetente Umgang mit Medien(inhalten) muss genauso erlernt werden wie etwa das Schreiben, Lesen oder die Verhaltensregeln im Straßenverkehr. Bewahrpädagogische Ansätze und das Verbot von digitalen Geräten sind kaum zielführend Wichtig ist es, Kinder (altersangepasst) über Probleme und Risiken in der digitalen Welt aufzuklären und mit ihnen Strategien zu entwickeln, wie diese verhindert bzw. kompetent gelöst werden können. Hierzu zählen auch die Themen Werbung und sexualisierte Gewalt, die besonders im Hortbereich mit den Kindern regelmäßig thematisiert werden müssen.



Sexualpädagogik

Die tägliche Arbeit und das Zusammensein von Kindern, Eltern sowie Mitarbeiter*innen in der Kindertagesstätte sind durch besondere Nähe und intensive Vertrauensverhältnisse geprägt. Dieses Vertrauen ist auch unverzichtbare Basis für die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern sowie die Sicherheit und die Geborgenheit die Kinder und Eltern in unserer Einrichtung verspüren sollen. Jedes Kind hat in der Einrichtung die Möglichkeit zur Beziehungsaufnahme und zu persönlicher Nähe im Rahmen der Grenzen pädagogischer Professionalität. Die Pädagogen versprechen keine auf Dauer angelegte Beziehung und treten nicht in Konkurrenz zur Rolle der Eltern. Aus fachlicher Sicht darf diese Beziehung von den Betreuer*innen nicht für eigene private Zwecke genutzt werden. Der Wunsch nach Nähe kommt ausschließlich von dem Kind. Eine Überschreitung der fachlich gebotenen Distanz liegt immer dann vor, wenn eine Fachkraft in einer Situation vorrangig eigene Bedürfnisse befriedigt. Körperkontakt in der pädagogischen Arbeit ist ausschließlich am Wohl der Kinder orientiert und erfordert besondere Sorgfalt zur Vermeidung von Übergriffen. Jeder sexualisierte Kontakt zum Kind ist verboten und zu unterbinden. Neben den Schutzvereinbarungen werden in der Einrichtung Sexualpädagogische Regelungen erarbeitet und als interner Standard festgehalten. Um diese nahen Beziehungen und das Aufeinander-angewiesen-Sein klar zu regeln und Missbrauch als auch falschen Verdächtigungen vorzubeugen, werden folgend klare Rahmenbedingungen festgelegt wie Abläufe in der Kindertagesstätte durchzuführen sind.

Gewaltprävention

Vorbeugen ist besser als Reagieren oder das Aufarbeiten in Therapie. Das gilt in besonderem Maße auch für die Gewaltprävention. Die Kinder lernen, sich zu vertrauen und sich Drucksituationen richtig zu verhalten, egal ob in der Gruppe oder wenn sie alleine sind. Dies soll für die Erlebnisse in der Einrichtung als auch für alle Lebenslagen gelten. Eine Erziehungshaltung, die das kindliche Selbstbewusstsein stärkt und die Selbstbestimmung über den eigenen Körper schult, ist die Basis jeder Vorbeugung. Denn willensstarke Kinder, die dazu ermutigt werden, ihre Empfindungen ernst zu nehmen und ihren Gefühlen zu vertrauen, die ihre Stärken und Schwächen, ihre Grenzen, Vorlieben und Abneigungen kennen und benennen können, sind weniger beeinflussbar als gehorsame und angepasste Kinder.

Die Betreuungsform mit teiloffenen Gruppen mit gemeinsamer Spätgruppe, Kursen und Neigungsangeboten der Betreuer*innen ermöglicht es den Kindern vertrauensvolle Bindungen zu mehreren Bezugspersonen aufzubauen. Sorgen, Berichte über Übergriffe etc. könne so von verschiedene Personen aufgenommen werden, bzw. es soll gewährleistet werden, dass sich aus Kindersicht immer eine Möglichkeit ergibt auch betreuerbezogene Probleme anzusprechen.

4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder

Kinder sollen bereits in der Kita zu selbstbewussten und kommunikativen Persönlichkeiten heranwachsen, verschiedene Standpunkte abwägen und ihre eigene Meinung bilden. Hierbei ist uns wichtig, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Ideen wahrzunehmen, diese zu äußern und dafür einzutreten. Damit diese Ziele erreicht werden können, muss die frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung entsprechend auf die Meinungsbildung ausgerichtet werden. Unter dem Begriff der Partizipation verstehen wir die Einbeziehung und Mitbestimmung der Kinder in möglichst viele Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben in der Kindertageseinrichtung betreffen.

Teiloffenes Konzept

Beim teiloffenen Konzept erleben die Kinder einerseits eine Mischung aus fester Stammgruppe mit gemeinsamen Aktionen – wie beispielsweise das gemeinsame Basteln, Malen, Stuhlkreise, gemeinsame Frühstücke, Brotzeit, Hausaufgaben und vieles, vieles mehr – und andererseits auch die selbstbestimmte, gruppenübergreifende Einwahl in verschiedene Angebote und Bewegungsbereiche. Dazu erhält jedes Kind einen personalisierten Magneten, mit dem es in seiner Stammgruppe signalisiert, wo es sich aufhält. Die Hortkinder besitzen zusätzlich einen Hortausweis, der anzeigt welche Angebotsbereiche vom Kind genutzt werden dürfen. Jedes Kind kann individuell entscheiden, welche optionalen Bewegungsbereiche es sich „erwerben“ kann (z.B. Erwerb eines Fahrzeugführerscheins, Billard, etc.). In den verschiedenen Bereichen, sowohl in den Gruppenräumen als auch im gesamten Haus, kann sich jeweils eine bestimmte Anzahl von Kindern aufhalten. Interessieren sich zu viele Kinder für diese Aktivität, versuchen sie sich zu einigen, um eine Lösung der Teilnahme zu finden. Das Lernen von Verzicht, Abwarten und Zurückstecken, aber auch sich zu behaupten und durchzusetzen, wird so altersgemäß ermöglicht. Somit ist weiterhin gegeben, dass den Kindern eine breite Auswahl an Angeboten und verschieden gestalteten Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, die jeweils nach den eigenen Neigungen und Vorlieben als auch nach Tagesform genutzt werden können. Gleichzeitig können die Kinder so ihre Spielpartner, sowie ihre Ansprechpartner bei den Betreuern, für den Großteil des Tages frei auswählen und wechseln.



Die Aufgabe der Pädagogen ist es, das Machtverhältnis zwischen Erwachsenen und Kindern demokratisch zu gestalten und jedem Kind – unabhängig von Alter, Entwicklung und Fähigkeiten – Wege zu eröffnen, bei allen Angelegenheiten, die es betreffen, mitzuentcheiden und mit zu handeln und beim Prozess der Lösungsfindung und beim Erarbeiten von Kompromissen zu unterstützen. Dazu werden die Entscheidungsspielräume erörtert und erklärt und in Projekten oder Angeboten thematisiert.

Hortrat und Morgenkreis

Die Kinder sollen direkt Einfluß auf den Tagesgesinhalte sowie die Gestaltung ihrer Umgebung haben. In Gruppenbesprechungen wie z.B: dem Morgenkreis im Kindergarten oder der Gruppensitzungen im Hort, werden die Anregungen und Themen der Kinder aufgegriffen und besprochen. Die Planung von Angeboten, Ausflügen, die Feriengestaltung sowie die Anschaffung von Spielsachen wird hier gemeinsam erarbeitet. Jedes Jahr wählen die Schulkinder zwei Ansprechpartner aus der jeweiligen Gruppe, die einen Hausinternen Hortrat bilden, der sich regelmäßig trifft. Dieser Rat greift wichtige Themen der Kinder auf und erarbeitet zusammen mit dem pädagogischen Personal Veränderungen/Lösungen. Darüber hinaus wird er bei Aktivitäten, Ausflügen oder beim Ferienprogramm zu Rate gezogen. Der Hortrat bespricht mit dem pädagogischen Personal die Umsetzung, erstellt einen Arbeitsplan und verteilt die anfallenden Aufgaben.

Beschwerden erwünscht

Die Beteiligung von Kindern beinhaltet auch das Recht auf Beschwerde. Wir ermutigen die Kinder, ihre Konflikte und ihre Meinung auszudrücken und unterstützen sie dabei mit den allen Beteiligten gemeinsame, konsensfähige Lösungen zu finden. Dabei ist die positive Grundhaltung der pädagogischen Mitarbeiter gegenüber Beschwerden sehr wichtig. Wir empfinden Beschwerden nicht als störend, sondern sehen sie als Chance zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit. Jedes Kind kann sich an die eigenen Gruppenbetreuer, als auch an jeden im Haus arbeitenden Pädagogen wenden. Des Weiteren stehen den Kindern mehrere Vertrauensbetreuer zur Verfügung, die Sprechzeiten für Einzelgespräche anbieten. Es besteht aber auch die Möglichkeit, anonym eine Nachricht im Kummerkasten zu hinterlassen - dafür steht ein Formular für Kinder zur Verfügung. Einmal im Jahr wird eine umfassende anonyme Kinderbefragung im Hort durchgeführt, deren Ergebnisse allen Mitarbeitern, dem Träger als auch dem Elternbeirat vorgestellt werden. Der Hortrat versucht gemeinsam mit den zuständigen Betreuern sowie der Einrichtungsleitung Konfliktbereiche abzuschaffen bzw. eine möglichst schnelle Anpassung des Kitaalltags an die Bedürfnisse der Kinder zu erreichen.



5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung

Kinder stehen im Laufe ihres Heranwachsens immer wieder neuen Herausforderungen gegenüber. Zum einen sind sie Teil einer sich rasch verändernden Gesellschaft, deren Konsequenzen vor dem familiären Zusammenleben nicht haltmachen (z.B. Trennung oder Scheidung, Geburt eines Geschwisterkindes, Wiederheirat der Eltern, Wohnortwechsel etc.). Zum anderen trägt ihre eigene Entwicklung immer neue altersspezifische Aufgaben und Veränderungen im motorischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Bereich sowie in der Persönlichkeitsentwicklung an sie heran. Sollen Kinder gesund aufwachsen, ist es deshalb wichtig, dass sie lernen, kompetent mit Übergängen, Abschieden und Neuanfängen umzugehen und diese konstruktiv zu bewältigen. So werden Veränderungen zu Herausforderungen, an denen Kinder wachsen und neue Kompetenzen entwickeln können.

Unter diesem Gesichtspunkt stellt auch der Eintritt Ihres Kindes in unsere Kindertageseinrichtung eine neue Herausforderung für Ihr Kind und gegebenenfalls auch für Sie selbst dar.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir diesen Schritt gut vorbereiten:

- Wir bieten Informations- und Teilnahmeangebote für die ganze Familie an, wie z.B. Tage der offenen Tür, Schnuppertage, Möglichkeiten zur Teilnahme am Einrichtungsalltag (Hospitation) sowie Informations- und sonstige Veranstaltungen.
- In einem ausführlichen Aufnahmegespräch besprechen wir in Ruhe die formalen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Aufnahme und die schrittweise Eingewöhnung Ihres Kindes sowie unsere weitere Zusammenarbeit.
- Die Eingewöhnungszeit wird in Abhängigkeit des Alters und der bisherigen Erfahrungen des Kindes mit anderen Betreuungspersonen gemeinsam mit Ihnen vereinbart und gestaltet. Dabei erhalten insbesondere Kinder im Krippen- und Kindergartenalter ausreichend Gelegenheit, sich behutsam, in Anwesenheit einer ihnen vertrauten Bezugsperson, an die neue Umgebung und seine neuen Bezugspersonen zu gewöhnen. In Abhängigkeit vom Alter des Kindes wird die Anwesenheit seiner Bezugsperson zeitlich gestaffelt. Je jünger das Kind ist, desto mehr Zeit ist für die Eingewöhnung zu veranschlagen und desto länger bedarf es der Mitwesenheit der Bezugsperson im Alltag der Einrichtung. Als konzeptionelle Grundlage orientieren wir uns im Krippenbereich am sog. „Berliner Eingewöhnungsmodell“.
- Besonders in der Anfangszeit (aber auch später) findet ein intensiver Austausch mit Ihnen über das Verhalten und die Entwicklung Ihres Kindes im Rahmen regelmäßiger Elterngespräche statt.

Doch bereits jedem Anfang wohnt ein Ende inne ...

... und jeder Neubeginn bedarf des Abschieds vom Vertrauten und die Vorfreude auf das Neue.

Deshalb möchten wir mit Ihnen und Ihren Kindern auch den Übergang in die nachfolgende Gruppe, Einrichtung oder die Schule gestalten:

Geht die gemeinsame Zeit in der Kindertageseinrichtung zu Ende, stimmen wir die Kinder langsam auf die bevorstehende Trennung ein. Wir begleiten und unterstützen aktiv ihren Loslösungsprozess. Hierfür geben wir dem bevorstehenden Übergang bewusst Raum, indem wir u. a. gemeinsame Abschiedsfeste feiern und uns der schönen gemeinsam verbrachten Zeit in vielfältiger Art und Weise erinnern, uns aber auch über die

Weiterentwicklung – das Großwerden der Kinder – freuen. Wir fördern die Vorfreude auf das Neue, Unbekannte und geben ihnen die Zuversicht, dass sie die auf sie zu kommenden Veränderungen sicher bewältigen.

In unserer altersübergreifenden Einrichtung lernen die Kinder bereits im alltäglichen Miteinander die Kinder anderer Altersgruppen, deren Erzieherinnen und Gruppenräume kennen. Einem Wechsel im Kinderhaus in eine andere Altersgruppe gehen Stippvisiten, Besuche und Hospitationen in der neuen Gruppe sowie gegebenenfalls gemeinsame Feste voraus. So wird das gegenseitige Kennenlernen schrittweise vorbereitet. Der Wechsel in eine neue Gruppe vollzieht sich gleitend und für die Kinder überschaubar.

Um den Übergang bei einem Wechsel in eine andere Einrichtung möglichst reibungslos zu gestalten, legen wir besonderen Wert auf eine enge Kooperation. Hierfür stehen wir in regelmäßigem Kontakt und Austausch mit den künftig zuständigen pädagogischen Fachkräften und entwickeln ein gemeinsames Konzept zur Gestaltung der Übergangssituation. Gemeinsame Feste und Elternabende zu übergreifenden Themengebieten runden die Zusammenarbeit ab und erleichtern auch den Eltern den Übergang in die neue Institution.

Besondere Bedeutung hat die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Schule für die künftigen Erstklässler. Kinder wie Eltern stehen vor neuen Anforderungen und veränderten Rahmenbedingungen. Abgestimmt mit der Schule bereiten wir Eltern und Kinder auf die Anforderungen des Schulalltags vor und helfen ihnen, ein neues Selbstverständnis zu entwickeln, welches zur erfolgreichen Bewältigung der zukünftigen schulischen Aufgaben beiträgt

Am Ende der Betreuungszeit von Schulkindern in unserer Einrichtung steht die Verselbstständigung des jungen Menschen. Durch die stete Förderung von Eigenverantwortung und Selbstständigkeit werden die Kinder in ihrer Fähigkeit unterstützt, zunehmend eigenverantwortlich ihre schulischen Aufgaben zu erledigen und ihre Freizeit in der Familie und im Freundeskreis eigenständig zu gestalten.



Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Im letzten Kindergartenjahr liegt der Fokus besonders darauf, den Übertritt in die Schule so gut wie möglich zu bewältigen und die Kinder auf die anderen Herausforderungen des Schulalltags vorzubereiten. Vorschul-erziehung im Kindergarten ist ein nichtschulisches Angebot. Das bedeutet, die Kinder sollen nicht unterrichtet, sondern auf andere Art und Weise gefördert werden. Es geht darum die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, damit der Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule gelingt. Wie eine Vorbereitung auf die Schule funktioniert, kann ganz unterschiedlich aussehen - und natürlich sind diesbezüglich auch die Eltern gefordert – kein Vorschulprogramm allein kann dafür sorgen, dass ein Kind die Herausforderungen, welche die Einschulung mit sich bringt, problemlos meistert.

Der Großteil der Vorschul-erziehung findet über den Tagesablauf verteilt im Kindergartenalltag statt. Hierbei ist besonders die Altersmischung und die damit verbundene Möglichkeit der Verantwortungsübernahme gegenüber jüngeren Kindern hilfreich.

Um speziell das Konzentrieren auf den Punkt, das Arbeiten in Kleingruppen, Rücksichtnahme auf Andere, Pünktlichkeit, etc. zu üben, findet montags bis donnerstags ein zweistündiger Vorschulkurs statt, der Schulunterricht spielerisch simuliert. Über das Jahr verteilt werden verschiedenen Themenbereiche von Hort- und Kindergartenmitarbeitern in Unterrichtsform den Kindern dargebracht.

Folgende Entwicklungsbereiche sind wichtig, wenn es um die sogenannte „Schulfähigkeit“ geht:

- Feinmotorik (die richtige Stifthaltung, die Fähigkeit, sich eigenständig an- und ausziehen, eine Schleife binden zu können, das Vermögen, Buchstaben und zahlen zu schreiben usw.)
- soziale und emotionale Kompetenz (Frustrationstoleranz, die Fähigkeit zu planen und sich selbst zu organisieren, Regelverständnis, Empathie, Durchsetzungsvermögen, Selbstbewusstsein, Problemlösungskompetenz usw.)
- Kognitive Kompetenz (Zahlenverständnis, simultanes Erfassen von Mengen, Konzentrations- und Merkfähigkeit, die Fähigkeit, sich Sachwissen anzueignen, das Verständnis für sachliche Zusammenhänge, Interesse an Sachthemen usw.)
- Sprachkompetenz (altersgerechter passiver und aktiver Wortschatz, die Fähigkeit, komplexe, grammatikalisch richtige Sätze zu bilden, die Fähigkeit, Gehörtes und Gesehenes in eigenen Worten wiederzugeben usw.)

Weiterhin Willkommen

Obgleich die gemeinsame Zeit zu Ende geht, freuen wir uns über den Fortbestand des Kontakts. Ehemalige Kinder unserer Einrichtung sind auch weiterhin zu Festen oder Besuchen in der Einrichtung herzlich willkommen.



6 Zusammenarbeit

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Zum Wohle Ihrer Kinder und mit dem Ziel, gemeinsam mit Ihnen eine, die individuelle Entwicklung Ihres Kindes förderliche, Umwelt zu gestalten, wollen wir mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft pflegen, deren Grundlage gegenseitiger Respekt und Interesse an der Sichtweise des anderen ist. Wir laden Sie herzlich ein, unsere Arbeit durch Ihre Beteiligung und Mitwirkung zu bereichern und Ihre Kompetenzen in das Angebot unserer Kindertageseinrichtung einzubringen. Durch eine enge Kooperation wird dem Kind signalisiert, dass die Kindertageseinrichtung und sein Elternhaus seine Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe sehen.

Grundlage einer engen und positiven Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen und das Wissen voneinander. Aus diesem Grunde achten wir auf eine regelmäßige Information über aktuelle Geschehnisse und auf den kontinuierlichen Austausch mit Ihnen.

Einen besonderen Stellenwert bilden hier die regelmäßigen Einzelgespräche über die aktuelle Entwicklung, Interessen und Bedürfnisse Ihres Kindes auf der Grundlage von

- Beobachtungen und Dokumentationen aus dem Alltag,
- trägerinternen und gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen, wie. z.B. Sismik, Seldak, Perik.

Ebenso dienen diese Gespräche zur gegenseitigen Information über eventuelle Veränderungen in der Lebenswelt des Kindes.

Ergänzt wird dieser Austausch durch folgende Angebote:

- Spontane Tür- und Angelgespräche im Alltag, diverse Veranstaltungen zu aktuellen oder grundlegenden Thematiken unserer pädagogischen Arbeit (z.B. Elternabende),
- Möglichkeiten zur Hospitation am Alltag unserer Einrichtung,
- mündliche oder schriftliche Informationen zu den unterschiedlichsten Themengebieten,
- eine frei zugängliche Dokumentation der Arbeiten und Aktivitäten Ihrer Kinder in unserem Haus,
- eine jährliche Elternbefragung.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und Ihr Mitwirken – sei es durch Anregungen zu konzeptionellen Fragen, durch die praktische Hilfe und Unterstützung bei Festen oder durch Ihre Mithilfe im Alltag unserer Einrichtung. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir eine gute Basis für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes schaffen. Das Bildungsangebot und der Lebensraum unserer Kindertageseinrichtung können durch Ihre Kompetenzen, Ihr Wissen und Ihre Interessen bereichert und ergänzt werden.

Der Elternbeirat

In jeder Kindertageseinrichtung wird jährlich ein Elternbeirat gewählt. Funktion der Elternvertreter*innen ist es, als Ansprechpartner*innen für die Eltern, als Förderer*innen der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Einrichtung, Träger und Schule sowie als Vermittler*innen bei Konflikten zu fungieren. In dieser Aufgabe ist der

Elternbeirat ein wichtiges und unerlässliches Gremium. Er setzt sich für die Belange der Gesamteinrichtung und aller Familien ein. Belange und Wünsche aus dem Umfeld der Kindertageseinrichtung kann er gegebenenfalls aufnehmen und an die Einrichtung herantragen. Ein großer Teil der Arbeit im Elternbeirat ist die Planung und Organisation von und das Mitwirken an Festen, Feiern, Aktionen und Repräsentationsveranstaltungen der Kindertageseinrichtung. Das Engagement der Elternvertreter*innen wird von der Kindertageseinrichtung und dem Träger unterstützt und wertgeschätzt. Weitere Ausführungen zur Elternbeiratstätigkeit macht die Handreichung „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen- Information für Elternbeiräte und Interessenten zu BayKiBiG, BayBEP und Elternmitwirkung“ des bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.

6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung

In unserer Einrichtung legen wir darauf Wert, dass sich die Erziehung und die Bildung der Kinder an deren Lebenswelt und an aktuellen Erfahrungen orientieren. Unter Einbezug des umliegenden Gemeinwesens und der uns umgebenden Natur wollen wir den Erfahrungshorizont der uns anvertrauten Kinder erweitern und diesen mit vielfältigen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unseres Umfeldes ergänzen.

Hierzu machen wir uns auf den Weg und

- erkunden die soziale wie natürliche Umwelt unserer Einrichtung,
- nutzen das kulturelle Angebot der Gemeinde, wie die Bücherei, Ausstellungen etc.,
- suchen interessante Orte des öffentlichen Lebens auf, wie z.B. das Rathaus, die Feuerwehr oder Sehenswürdigkeiten,
- pflegen Kontakte zu Vereinen, Initiativen, örtlichen Einrichtungen und der Nachbarschaft sowie zu Betrieben und regionalen Unternehmen,
- fördern den Austausch zwischen den Generationen und stellen altersübergreifende Kontakte und Bezüge her
- und geben außerdem allen Menschen, die unserer Einrichtung Zeit zur Verfügung stellen wollen, die Möglichkeit, durch ihre Fähigkeiten und ihr Wissen die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unserer Kinder zu erweitern (beispielsweise im Rahmen von Vorlesepatenschaften, Koch-, Holzarbeits- oder sonstigen Kursangeboten und vieles andere mehr).

Unsere Einrichtung ist ein wichtiger Teil der sozialen Infrastruktur der Kommune, an deren Aktivitäten und Veranstaltungen wir uns aktiv beteiligen.

6.3 Kooperation mit der Schule

Eine vertrauensvolle und informative Zusammenarbeit mit der Grundschule Unterföhring ist uns besonders wichtig. Um diese zu gewährleisten, besuchen unsere Hort-Mitarbeiter*innen regelmäßig die offenen Elternabende und Veranstaltungen der Schule. Überdies gehört das jährliche Gespräch mit den Klassenleiter*innen unserer Kinder zum festen Bestandteil der Kooperationsarbeit. Zusätzlich nutzen die Betreuer*innen bei Bedarf die Sprechstunden der Lehrkräfte, wenn bei Kindern Probleme im Zusammenhang mit der Schule beobachtet worden sind (z.B. Mobbing, Ängste, schwerwiegende Lernprobleme o.ä.).

7 Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement

Die Qualität in unserer Einrichtung entwickeln wir stetig weiter. Angewandt wird das Qualitätsmanagement des AWO-Bezirksverbands Oberbayern e.V. Dieses orientiert sich an den Forderungen der internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001 und den AWO-Qualitätskriterien, die auf der Ebene des AWO-Bundesverbands entwickelt wurden. Gesetzliche sowie trägerinterne Vorgaben und Standards sind im Qualitätsmanagement-Handbuch geregelt. Es dokumentiert die Struktur, die Prozesse und Verfahren zur Qualitätsentwicklung und –sicherung sowie die Einrichtungsergebnisse. Über das QMH sichern wir Transparenz, Verbindlichkeit, Vergleichbarkeit und die Verpflichtung zur Überprüfung und Verbesserung, so z.B. das Beschwerdemanagement, die Mitarbeiter*innen-Qualifizierung sowie das Schutzkonzept, u.a. das Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGBVIII).

Fachberatung und Fachaufsicht durch den Träger sowie externe Begleitung und Unterstützung

Zur Qualitätssicherung und Umsetzung der fachlichen und organisatorischen Qualitätsstandards der AWO gibt es die Fachberatung und -aufsicht durch den Träger. Durch sie wird die Einhaltung der fachlichen Standards und der Qualitätszusagen überprüft. Sie übernimmt die Beratung in fachlichen, organisatorischen und administrativen Fragen durch Organisation von Arbeitszusammenhängen für Kita-Leitungen und Mitarbeiter*innen, sowie die Unterstützung und Begleitung der einzelnen Einrichtungen (Jahreszielvereinbarungsgespräche mit Leitungen, Teilnahme an Teamsitzungen, Einzelberatungen). Ebenso besteht die Möglichkeit zur externen Unterstützung und Begleitung (Beratung/Supervision/Coaching) für einzelne Mitarbeiter*innen oder das Team zu ausgewählten Aspekten der pädagogischen Arbeit und Zusammenarbeit.

Mitarbeiter*innen-Qualifizierung und Kommunikation

Zur Qualitätsentwicklung und –sicherung besuchen unsere Mitarbeiter*innen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen. Zudem gibt es verschiedene träger- und einrichtungsinterne Besprechungs- und Austauschformen wie z.B. das Gesamtteam für alle pädagogischen Mitarbeiter*innen unserer Kindertageseinrichtung, Gruppenteam für alle Mitarbeiter einer Gruppe bzw. eines Bereiches, Konzeptionstage, einrichtungsübergreifende Leitungsbesprechungen und Arbeitskreise.



Impressum

AWO Bezirksverband Oberbayern e.V.
Edelsbergstraße 10
80686 München
www.awo-obb.de
info@awo-obb.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Fachabteilungsleitung Kindertageseinrichtungen: Axel Geißendörfer
Einrichtungsleitung: Mark Zuber

Fassung: Januar/2021